

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 22/1 (1995)

DOI: 10.11588/fr.1995.1.59202

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

DIETRICH LOHRMANN

## EINE NEUE FRANZÖSISCHE ZEITSCHRIFT ZUR AGRARGESCHICHTE

In Frankreich ist soeben der erste Halbband einer neuen historischen Zeitschrift herausgekommen: »Geschichte und ländliche Gesellschaft« – *Histoire et Sociétés rurales*<sup>1</sup>. Die bisherigen *Etudes rurales*, die weiter erscheinen, dienen seit langem fast nur noch der Soziologie, Volkskunde und Statistik.

Eine sehr aktive Gruppe jüngerer Historiker setzt deshalb erneut bei Marc Blochs *Caractères originaux de l'histoire rurale française* (1931) an. Bedarf es dazu eines neuen Forums? Die Herausgeber sehen vor allem für die Agrargeschichte der Neuzeit ein erhebliches Forschungsdefizit, das seit dem letzten großen Wurf (Braudel und Labrousse, 1970, bzw. Jacquart, 1974) eingetreten sei. Wie dem auch sei, die Zeitschrift bestimmt nach einer einleitenden Reflexion über die Quellen des Mittelalters (Managementreform des Bischofs Heinrich von Winchester um 1150 in Cluny) ihren Schwerpunkt eindeutig in der Neuzeit und steht zunächst unter dem Motto »Erneuerung für die Agrargeschichte«.

Der Herausgeber, J.-M. MORICEAU, fordert dazu vor allem ein verstärktes Studium der Pachtverträge. Hier erblickt er eine wesentliche Informationsquelle für langfristigen Wandel (12.–19. Jahrhundert); eine Monographie zu den Pachtverträgen der nördlichen Ile-de-France ist von ihm zu erwarten. – B. BÉAUR setzt sich mit den Schwierigkeiten der lange dominierenden quantitativen Erhebungen zur Neuzeit auseinander. Für ihn ist es naiv zu glauben, statistische Resultate erzeugten Ideen; entscheidend sind die pertinenten Fragestellungen, das Erkennen des Problems, die Wahl der geeigneten Forschungsinstrumente und dann erst die Erstellung einer Informationsbasis. – J.-R. TROCHET widmet sich den aus Amerika eingeführten Pflanzen und Agrarinstrumenten in Europa (16.–18. Jahrhundert), N. VIVIER hingegen den Forschungsperspektiven zur Allmende im französischen 19. Jahrhundert.

Bei Durchsicht der jeweils beigegebenen sehr informativen Bibliographien fällt auf, daß der wissenschaftliche Dialog zwischen französisch- und englischsprachigen Autoren ohne Schwierigkeiten läuft, die Rezeption deutscher Arbeiten bei der jüngeren Forschergeneration in Frankreich hingegen aufgehört hat oder zumindest abzureißen droht: Günter Franz ist noch bekannt, Abel zweifellos auch, danach kommt, wie es scheint, nichts mehr, weder Rösener, noch Irsigler, noch Christian Reinickes schönes Buch über die rheinischen Pachtverträge<sup>2</sup>. Zu Zeiten eines Marc Bloch, das heißt in den schwierigen Zeiten des deutsch-französischen Verhältnisses, war man sich weniger fremd als heute, und dies unter wesentlich ungünstigeren Rahmenbedingungen. Zu begrüßen ist es deshalb, daß bald nach der französischen »Association d'histoire des Sociétés rurales« (1993), dem Trägerverein der neuen Zeitschrift, im April 1994 eine analoge Gesellschaft für Agrargeschichte (Vorsitz W. Rösener)

1 *Histoire et Sociétés rurales*. Association d'histoire des Sociétés rurales. Première année – N° 1 (1. Semester 1994). Abonnement und Bestellung von Einzelnummern: Gérard Béaur, 51, rue Guy Môcquet, F-94700 Maisons-Alfort (Jahresabonnement, Frankreich und Europäische Union: 250 FF).

2 Christian REINICKE, Agrarkonjunktur und technisch-organisatorische Innovationen auf dem Agrarsektor im Spiegel niederrheinischer Pachtverträge 1200–1600 (Rheinisches Archiv, 123), 344 S., Köln–Wien 1989.

entstanden ist. Der Sitz ist Göttingen, wo zugleich auch die »Mission historique française en Allemagne« angesiedelt ist. Das Deutsche Historische Institut in Paris mit seinem schönen neuen Sitz in der rue du Parc-Royal könnte ebenfalls helfen und würde es zweifellos auch tun, um die bekannten Schwierigkeiten zu überwinden, die aus Entfernung, unterschiedlicher Wissenschaftsorganisation und vor allem Sprachproblemen resultieren.

Wieviel Aufgeschlossenheit sich mit der Konzeption der neuen französischen Zeitschrift verbindet und wie nachdrücklich dort gerade auch an der sprachlichen Vermittlung gearbeitet wird, zeigen nicht zuletzt die Rubriken, die den fünf Aufsätzen des ersten Faszikels (Etudes) folgen. Unter dem Stichwort »Débats« erscheint zunächst die Übersetzung eines Beitrags von V. DANILOV über die Agrarreform im nachsowjetischen Rußland. Die nächste Abteilung, Quellentexte, liefert zunächst zehn aufschlußreiche Pachtverträge, mit Übersetzungen soweit notwendig, und danach einen lateinischen Traktat des schwedischen Agronomen Anders Berch (1711–1774) über die Unterschiedlichkeit der Pflüge im Verhältnis zum Ursprung der Nationen (*Methodus investigandi origines gentium ope instrumentorum ruralium*, Uppsala 1773).

Besondere Aufmerksamkeit ist schließlich dem Besprechungsteil der Zeitschrift zuteil geworden. Unter dem Haupttitel »Comptes rendus« werden zunächst nur Buchveröffentlichungen berücksichtigt, dann gesondert Arbeitsinstrumente wie etwa Archivkataloge oder eine Quellenkunde zur Geschichte des Pferdes. Schließlich folgen mehr oder weniger ausführliche Analysen gleich fünf großer französischer »Thèses«, alle zur Agrargeschichte der Neuzeit, so daß leichte Zweifel aufkommen, ob das einleitend erwähnte Forschungsdefizit gerade zu dieser Periode wirklich so gravierend ist. Um so berechtigter scheint die Hoffnung, daß die Gruppe der Nachwuchshistoriker, die hier am Werk ist – beraten übrigens von einem eindrucksvollen Conseil scientifique –, wirklich das Zeug hat, die neue Zeitschrift auf dem Niveau des ersten Teilbandes langfristig weiterzuführen.